

Erfreulicher

Glückes=Zuruff

Welchen/

Als

Der MAGNIFICVS Hoch-Edle, Beste Hochgelahrte
und Hoch-benahmte S E R N

Hr. Joh. Gottfried Rösner/

Hoch-meritirter Bürgermeister und Proto-
Scholarcha

Anno 1717. den 17. Martii

Das hohe Stadt-Regiment

Als PRÆSES

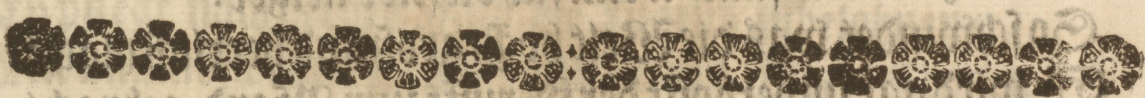
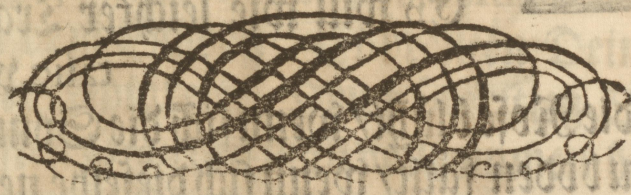
in der Stadt Thorn

Antrat

Bey

Einer Abend-Musique zur Bezeugung ihrer schuldigen observance
hören lassen

Die im Thornischen Gymnasio Studierende.



S E R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai, E. E. Raths und Gymnasii Buchdr.



Je Zeit reißt alles hin/ was man nur sieht
auff Erden/

Das muß im Augenblick zu Staub und
Asche werden.

Dis/ was die Welt ergözt/ kan nicht zu
lange stehn/

Es will wie leichter Traum und Phan-
tasia vergehn.

Gleich wie die Rose blüht/ wenn sich die Sonne zeigt/
Und bald zu boden fällt/ wenn sich dieselbe neiget:

So schwindet was die Welt hoch/ groß und herrlich macht:

Es wird gar unverhofft der Brust zum Pfand gebracht.

Wer

Wer auff das Zeitliche den Grund der Ehren bauet/
Der muß zu Frieden seyn/ wenn diß/ worauff Er trauet/
Sich einer Aschen gleich/ die unterwärts nicht bleibt/
Die ein gelinder Wind in einem Hur zersteubt.
Wer durch die Tugend sich bemühet hoch zu steigen/
Der stehet/ wenn er fällt/ gleich denen Palmen-Zweigen.
Gleich einer Ceder/ die von Ungestrüm bekrlegt/
Fast unbeweglich steht/ und unverlehet siegt.
Was uns diß Mund der Welt mit süßen Schmeißeln giebet
Ist ein geblendter Schwein. Wer aber Tugend liebet/
Der wird zu rechter Zeit an diesen Ort geführt/
Wo ihn des Himmels-Schluß mit Ruhm und Ehre ziert.
Sie ist das höchste Gut. Sie ist die schönste Schöne.
Sie ehret/ belohnt/ erhöhet/ vergöttert ihre Söhne.
Sie führt allein dahin/ wo man nichts ird'sches kennt.
Sie ist die sich mit Recht der Ehren Amme nennet.
Berzeit Macenas uns daß wir bey Deinen Ehren/
Auch unsre hohe Pflicht in Demuth lassen hören.
Du leuchtest Hoch-Edler Herr den Sternen-gleichen Sinn
Auch nach dem blauen Zelt des hohen Himmels hin.
Du willst auffß ewige den Hoffnung-Anchor gründen/
Weill lauter schlüpffrig Sitz ben/ und um uns zufinden.
Die Tugend ist bey Dir das vorgestreckte Ziel/
Und läst dem Mund der Welt/ sein unbeständig Spiel.
Es lag Dein hoher Geist den keuschen Castalinnen
Von Kindheit in dem Schoß Es breiteten Deine Sinnen
Nach Durst der Ewigkeit. Drum so erstieg Dein Geist
Den allerhöchsten Grad den man vollkommen heist.
Es pflegt nach herber Müß die Tugend zobelohnen/
Mit unumschränkter Lust und holden Ehren-Kronen/
Die nun/ Hoch-Edler Herr wie Sonnen-Strahlen glänzt
Und Dir Dein hohes Haupt mit höchstem Ruhm bekränzt.
Dein

Dem Ehren-Kranz wird nicht von keinem Wetter beben
 Es muß derselbe Zeit/ und alles überleben;
 Weil nunder Himmel selbst Dein hohes Haupt erhöhet/
 Und macht daß Stadt und Land Dir zu gebotthe steht.
 Jetzt tritt die Fama schon auff ihren schnellen Wagen
 Und will der ganzen Welt von Deinen Ehren sagen.
 Gleich! da sie nun Dein Lob der ganzen Welt austreicht/
 Daß sie Dir auch zugleich geschmückte Palmen reicht,
 Beglückte Musen-Schaar was kan uns mehr ergötzen/
 Daß Den der Himmel will der Ehre würdig schätzen/
 Der unser bestes Haupt/ Schutz/ Trost/ und Hülffe ist/
 Den Gott zum Vater selbst der Stadt und Schul erkliest.
 Kommt! opfert euren Wunsch bey seineu neuen Ehren/
 Und laß der weiten Welt/ zu Trost dem Meide/ hören
 Herr Rösner lebe stets in Freuden und vergnügt
 Daß niemahls seinen Geist ein herbes Weh besiegt.
 Beständig muß das Glück um seinen Stamm sich winden/
 Und was vollkommen ist mit seinem Wunsch verbinden/
 Gott nimm die Seufftzer an und höre unser Flehn/
 So werden wir uns auch mit Ihm beglücktet sehn.

